

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Kreis Merseburg

Bezugspreis in der Stadt für 6 Wochen monatl. 10 M., bei Postzug monatl. 11,50 M. frei Haus. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 50 Pf. Postkontofonto Verlags 10 654. Geschäftsstelle Götterstr. 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis Der Speid. Blattm. Gebotraum 60 Pf. und er erhöht werden soll. Das ist seit drei Jahren nicht mehr geschehen, weder bei der unheilvollen Finanzpolitik der Volkseigenen, noch bei der fernerliegenden und finanziell-politischen Quasifaktel, die als die große Steuerreform der Nationalversammlung hinar ist. Seit drei Jahren sind Ausgaben über Ausgaben bewilligt worden, ohne vorher oder gleichzeitig für die Deckung zu sorgen. Diese Deckung hätte den Entlastungsgrad und die Tragfähigkeit der Wirtschaft selbst unterliegen müssen. Statt dessen wurden alle Wirtschaft eingetrickelt, an deren Folgen wir Jahrzehnte-Ausgaben auf lange Zeit gemacht, wurde die Schatzkammer fest auf zu tragen haben werden. In dem Maße nun, als auf der einen Seite unterlassen wurde, die Grenzungsfrist der Wirtschaft zu setzen, wurde auf der anderen Seite durch immer neue Steuern und Wirtshausungen belastet. Der Ausgleich ließ sich nicht finden. Im Gegenteil, die Selbstträge des Reichshaushalts wurden von Jahr zu Jahr größer, trotzdem oder gerade weil neue Steuern auf den geschwächten Körper der Wirtschaft gewälzt wurden. In dieser Lage hat der Plan auf die Schwere zu erwägen. Es kennzeichnet die mangelnde finanzwirtschaftliche und wirtschaftspolitische Schulung seiner Urheber, daß sie in dem Plan selbst ein Mittel sahen, die Kosten der Wiedereherstellung zu tragen.

Zeitung für Stadt u.

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Vahlg.

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 23.

Freitag, den 27. Januar 1922.

162. Jahrgang.

Eine Kleine Koalition?

Vor dem Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung.

Berlin, 27. Januar. Aus parlamentarischen Kreisen hören wir zuverlässig, daß sofort nach dem Zustandekommen des Kompromisses Verhandlungen wegen der Schaffung einer breiten Koalition aufgenommen werden sollen. Doch steht heute schon fest, daß eine breite Koalition, also mit Einschluß der Deutschen Volkspartei nicht zustandekommen wird. Die Sozialdemokraten sprechen sich gegen die Aufnahme der Deutschen Volkspartei aus, und die Deutsche Volkspartei hat auch keine Neigung, der Koalition beizutreten, da bestimmt damit zu rechnen ist, daß das Außenministerium von Dr. Rathenau besetzt werden wird. Die Verhandlungen werden zwar auch mit der Deutschen Volkspartei aufgenommen, doch wird sich die Koalition von heute wahrscheinlich nur durch Hinzutritt der demokratischen Partei erweitern. Im übrigen hat Dr. Wirth selbst wenig Interesse daran, die Deutsche Volkspartei zum Eintritt in das Kabinett zu bewegen, da er durch die Schaffung des Steuerkompromisses bereits für seine politischen Pläne den nötigen Rückhalt erhalten hat. Der Deutschen Volkspartei soll eine Konzeption darüber gemacht werden, daß man den Volksparteiler Beder als Finanzminister nehmen will und zwar nicht als Parlamentarier, sondern als Sachmann. Dr. Beder wird übrigens von allen Parteien als Finanzfachmann anerkannt.

Vertrauensvotum für die Regierung.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird für die Kompromissparteien bei der großen Aussprache im Reichstage nur ein Redner sprechen, eine Ausnahme bildet nur die Deutsche Volkspartei, die sich zu Erklärungen veranlaßt sieht und deshalb einen besonderen Redner vorschlägt wird. Die Kompromissparteien und auch der Redner der Volkspartei werden ein Vertrauensvotum für die Regierung hinsichtlich der Steuererlässe und der schwebenden politischen Verhandlungen abgeben.

Berliner Pressfestimmungen zur Kanzlerrede.

Berlin, 27. Januar. Die getriggerte Rede des Reichskanzlers im Reichstage (Der Bericht befindet sich in der

heutigen Beilage) bezeichnet die Mehrheit der Blätter als einen parlamentarischen Erfolg Dr. Wirths. Die „Vossische Zeitung“ sagt: Die letzte eingehende Polemik des Kanzlers gegen die Regierungserklärung Klotzars war im Ton sehr maßvoll, in der sachlichen Abwehr aber sehr bestimmt. Wir hoffen, daß diese Erklärung in Frankreich den Widerhall findet, den die Ausführungen des Kanzlers nach dem ganzen Geist, der seine Politik durchzieht, verdienen, und daß namentlich endlich die ruhige Überlegung der Volkswirte in den Vordergrund rückt gegenüber der leidenschaftlichen Erregung und den parteipolitischen Analysen der Nichts-als-Politiker. Der „Tag“ dagegen erklärt nach einem Rückblick: Zum unterliegen vor fremden Imperialismus, Militarismus, Sozialismus. Wir erfüllen jedes seiner Gebote und opfern das Rechte dem Unfalschen; aber Dr. Wirth erneuert das Verbot seiner unendlichen Treue und Ergebenheit. Das „Berliner Tageblatt“ stellt fest: Dr. Wirth konnte, nachdem ihm das schwierige Werk des Steuerkompromisses gelungen war, einen neuen politischen Erfolg bahnen. Seine Politik ist heute gescheitert denn je. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ erklärt: In seiner Reichstagsrede am Donnerstag hat Dr. Wirth endlich einmal zu gesprochen, daß sich mit seinen früheren politischen Vorlesungen unterer Lage auch die nationale Rechte im wesentlichen abfinden konnte.

Betreffs der Deutschen Volkspartei erklärt der „Vorwärts“, daß ihre Oberpflichtigkeit sehr gering sei, und daß es notwendig bleibe, ihr gegenüber die Augen offen zu halten. Darüber ist man sich in der Sozialdemokratischen Partei durchaus einig. Die „Zeit“ schreibt: Zum ersten Male ist Dr. Wirth vor den Reichstag nicht als Parteimann, sondern als Kanzler des Reiches getreten mit dem ersten Willen zu einer, nicht zu trennen. Von der Deutschen Volkspartei stellt die „Zeit“ fest, daß sie sich nachdrücklich Verdienste um die Verhinderung eines für Deutschland verhängnisvollen neuen Tages der sozialdemokratischen Erfüllung und Steuerpolitik erworben habe. Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt die Wirths'schen Ausführungen allgemeingehaltene Redewendungen. Die „Germania“ kennzeichnet die Wirths'sche Rede als das Programm der Sachlichkeit.

Zusammenritt des Auswärtigen Ausschusses.

Der Reichstagsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten tritt heute Freitag früh 11 Uhr zusammen zur Beratung der Note über den Zahlungs- und Garantieplan, die Freitag abend oder Sonnabend früh in Paris übergeben werden soll.

Tageschronik

Die Konferenz von Genua wird trotz der abtönenden Haltung Amerikas nicht verschoben werden.

Der Entwurf des belgisch-englischen Schutzvertrages veröffentlicht.

Heute beginnen die englisch-französischen Verhandlungen über den Garantievertrag.

Ein englisches Urteil über die schädlichen Wirkungen der Reparationen.

Das Kabinett Schuber ist nach Annahme des Vertrages von Prag durch das Parlament zurückgetreten.

Keine Verschiebung der Genua-Konferenz.

Das Kabinett über Amerikas Teilnahme.

Wie unserem Berliner Vertreter von außenpolitischer Seite mitgeteilt wird, unterliegt es keinem Zweifel, daß trotz gegenteiliger Behauptungen Amerikas Vertreter zu der Konferenz nach Genua entsenden wird. Die Gerüchte, daß mit einer Verschiebung der Konferenz gerechnet werden muß, entdecken jeder Begründung. Auch deutsche Regierungskreise, die die Vorbereitungen für die Konferenz von Genua treffen, sind der Auffassung, daß eine Verschiebung dieser Tagung nicht erfolgen wird.

Auch aus London wird gemeldet, daß für die Gerüchte von einer Verschiebung der Konferenz von Genua gegenwärtig keine sachliche Grundlage vorhanden ist. Selbst wenn die Vereinigten Staaten endgültig eine aktive Teilnahme ablehnen sollten, wobei die ablehnende Haltung des Arbeitnehmers Compens besonders wichtig sein soll, so wäre der West-Englands, die Einigung Europas, immer noch zu erreichen. Als dies hier entscheidend ist lediglich der Verlauf der gestern begonnenen englisch-französischen Aussprache zu betrachten. Die Londoner Regierung erwartet dabei erhebliche geringere Schwierigkeiten, als vielfach erwogen wird.

Die Klust zwischen Washington und Paris.

London, 27. Jan. Die offizielle Mitteilung über die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Einladung zur Konferenz wird bekanntlich noch in dieser Woche erfolgen. Man erwartet nirgends, daß die Antwort auch nur eine einschränkende Annahme beinhalten werde. Es wurde sogar vermutet, daß die Antwort Amerikas Stellen enthalten werde, die deutlich genug seien, um den Franzosen die Klust zu zeigen, die zwischen der augenblicklichen französischen Politik und einer Politik bestünde, die die Vereinigten Staaten unterliegen könnten.

Der englisch-belgische Schutzvertrag.

Paris, 27. Jan. „Recht Parisien“ veröffentlicht den Wortlaut des geplanten englisch-belgischen Schutzvertrages. Der Entwurf, der augenblicklich der Regierung des Londoner Kabinetts unterliegt, hat folgenden Wortlaut: Im Hinblick darauf, daß Deutschland, um Frankreich anzuweisen,

Die Zwangsanleihe.

Jeder finanzwirtschaftliche Neu- oder Umbau fest die Stellung der Tragfähigkeit des Bodens voraus, auf dem er errichtet werden soll. Das ist seit drei Jahren nicht mehr geschehen, weder bei der unheilvollen Finanzpolitik der Volkseigenen, noch bei der fernerliegenden und finanziell-politischen Quasifaktel, die als die große Steuerreform der Nationalversammlung hinar ist. Seit drei Jahren sind Ausgaben über Ausgaben bewilligt worden, ohne vorher oder gleichzeitig für die Deckung zu sorgen. Diese Deckung hätte den Entlastungsgrad und die Tragfähigkeit der Wirtschaft selbst unterliegen müssen. Statt dessen wurden alle Wirtschaft eingetrickelt, an deren Folgen wir Jahrzehnte-Ausgaben auf lange Zeit gemacht, wurde die Schatzkammer fest auf zu tragen haben werden. In dem Maße nun, als auf der einen Seite unterlassen wurde, die Grenzungsfrist der Wirtschaft zu setzen, wurde auf der anderen Seite durch immer neue Steuern und Wirtshausungen belastet. Der Ausgleich ließ sich nicht finden. Im Gegenteil, die Selbstträge des Reichshaushalts wurden von Jahr zu Jahr größer, trotzdem oder gerade weil neue Steuern auf den geschwächten Körper der Wirtschaft gewälzt wurden. In dieser Lage hat der Plan auf die Schwere zu erwägen. Es kennzeichnet die mangelnde finanzwirtschaftliche und wirtschaftspolitische Schulung seiner Urheber, daß sie in dem Plan selbst ein Mittel sahen, die Kosten der Wiedereherstellung zu tragen.

Einmalig ist doch, daß im sozialistische Führer gerade damit kranke zu machen suchten, daß sie auf die Wirtschaft hingewiesen, die erfahrenen Sachverste im Hinblick auf die Bedürfnishaftung zu verpflanzen. Die Urheber dieses Planes muß in sich dann dahin belehren lassen, daß das schon technisch unausführbar sei, daß die Wirkung eine ganz andere sein werde als die, welche Wirtschaft zu entlasten. Der Plan der Erfüllung war noch nicht eingetrifft, als das Geschehen einer Zwangsanleihe aufstach, daß nun sogar mit Hilfe der Deutschen Volkspartei Wirtschaft werden soll. Sozialistische Aussagen haben bei der Erzeugung dieses Bewusstes nicht mitgemittelt. Stimmte fort gegen ein parteipolitischen Grund gemacht werden. Es gilt, zum Ausgleich für die Verbrauchsteuer den Besitz besonders und sichtbar heranzuziehen. Was hier unter „Besitz“ verstanden wird, ist eine Verwechslung des Vertriebskapitals mit der Kapitalwertwirtschaft des Reiches. Besitz, der Geldmarkt ist vorläufig noch flüssig, Banken und industrielle Unternehmungen verteilen scheinbar hohe Gewinne. Allein nur den Betrieb fortsetzen und Nachfolge laufen zu können, müssen sie von Wertelohn zu Wertelohn mit neuen Forderungen an den Geldmarkt heranzuziehen. Die Sachlage wird vielfach falsch ausgelegt. Sie sind nicht ein Zeichen der Gesundheit, sondern des krankhaften Zustandes der Wirtschaft. Der Kapitalbedarf ist höher als der Wirtschaftsertrag.

Wie würde eine Zwangsanleihe auf diese Zusammenhänge wirken? Schon die technische Ausführung ist mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden. Finanzpolitische Operationen in diesem Umfang setzen eine Wirtschaft voraus, deren Werte nicht ständig im Gleiten sind. Wie können zwar ein Vermögens-Katalog aufstellen, sie können auch bestimmen, daß von je herbestehenden Wert Vermögen ein bestimmter Bruchteil der Zwangsanleihe zugestrichelt werden soll. Dann aber beginnt schon die Schwierigkeiten. Was heute noch hundertausend Mark Vermögen sind, ist bei Aufrechterhaltung unserer Ausleihungswirtschaft binnen Jahresfrist nur noch ein wertvoller Papiertraum. Was die Leute, die die Zwangsanleihe fordern, übersehen, das ist, daß solange der Prozeß der Geldentwertung dauert, sich Vermögenswerte nur schwer zwangsweise erfassen lassen. Der Hauptertrag der Zwangsanleihe müßte doch von der Inflation, d. h. den großen Wertelohnen geleistet werden. Da sie nicht über ihre Werten und anderer Sachwerte beschuldigen verfahren, so wären sie gezwungen, die Mittel für die Zwangsanleihe auf dem Geldmarkt zu beschaffen. Das hätte eine neuerliche und eine reifenartige Preisentwertung zur Folge, die damit auch den Kleinwert und Aktienvertrag der Zwangsanleihe sofort und selbständig herabdrücken würde. Somit aber die Verfallenen, die Kapitalisten und Rentner „erschüttert“ werden sollen, so ist zu bedenken, daß es einen Rentnerstand im Sinne der Volkswirtschaft überhaupt nicht mehr gibt. Wo immer aber sonst die Wirtschaft angepaßt würde, würde sie mit einer Preisentwertung antworten, weil die Wirtschaft und die Unternehmungen nicht mehr über die Kapitalisten verfügen, die sie zum Tragen höherer Lasten fähig machten. Verträge so der innere Geldmarkt, so bliese nichts anderes übrig, als auslaufende Geldmärkte aufzugeben. Der Prozeß der Lebensveränderung würde neue Fortschritte machen. Würde der Wirtschaft, verjagt, die ausländischen Geldmärkte aufzu-

suchen, so gab es nur noch ein Mittel: die Wirtschaft selbst abzubauen. Diesen Nachteil stünde nicht einmal der Vorteil gegenüber, die Finanzkraft des Reiches vorübergehend aufzuheben. Der mögliche oder wahrscheinliche Erfolg der Zwangsauflage wird von ihren Anhängern auf eine Milliarde Goldmark geschätzt. Das sind vierzig Milliarden Papiermark, vielleicht auch mehr, da in der Einziehungszeit die Warte sofort wieder ins Gelingen kommen wird. Selbst dann aber wäre für die dauernde Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalt nichts getan. Würde für die Leistung der inneren Geldmarkt herausgegeben, so wäre damit der Wertverlust von vier Milliarden, da ja auf der anderen Seite die Löhne des Reiches als Folge der Geldentwertung umso höher stiegen. Bei einer Abwertung der Wirtschaft würde im nächsten Jahre der Rückgang aller Einnahmen umso größer sein. Eine finanzielle Überforderung würde endlich unsere Zahlungsabgabe noch weiter verschärfen.

anfangs August 1914 in Belgien einmarschiert ist, sowie im Hinblick darauf, daß Belgien noch unter den durch Einseitigkeit und Befehl verursachten Schäden leidet, haben der König von England und der König von Belgien sich zu folgendem Abkommen entschlossen:

1. Im Falle eines Einmarsches in Belgien wird Großbritannien Belgien mit allen seinen Streitkräften zu Wasser und zu Lande und in der Luft zu Hilfe eilen.
2. Belgien wird alle seine militärischen und Luftkräfte verwenden, um seine Grenzen im Falle eines Angriffes zu verteidigen. Belgien wird seinen Vertrag hinsichtlich der freien Bewegung treffen, das mit diesem Abkommen unvereinbar ist.

Polenares Bedauern für den Vertrag mit England.

Seine Beginn der Pariser Verhandlungen. Paris, 27. Jan. Die englisch-französischen Verhandlungen über den Garantievertrag werden heute nachmittags 5 Uhr beginnen. Nach dem „Evening Standard“ wird Lord Curzon bereits einige Tage vor der Konferenz der Außenminister nach Paris kommen, um sich mit Polnaren ins Einvernehmen zu setzen.

Es steht fest, daß die französische Regierung für den Garantievertrag eine Dauer von dreißig Jahren verlangt. Der Vertrag soll den Charakter der Gegenseitigkeit tragen und sich auch auf das neutralisierte Rheinland beziehen. Die französische Regierung verlangt ein fortgesetztes Einverständnis zwischen dem französischen und dem britischen Generalstab und wünscht außerdem, daß man sich auf beiden Seiten über den Begriff des herausgehobenen Angriffs einigt. In zweiter Linie soll dann der territoriale Status des Friedensvertrages festgelegt werden.

Die Vertragsschließung mit Frankreich geklärt. Seit gestern nacht ist die Drahtverbindung mit Paris vollkommen unterbrochen. Wie die Grenzblätter mitteilen, soll nach belgischen Regierungen in Frankreich trotz der Drohungen beibehalten werden, wahrscheinlich durch Einfrieren und Sprengen der Isolatoren.

Der Widerstreit der Reparationen.

Die englische Schiffbauindustrie ruiniert. London, 27. Jan. Der ehemalige Finanzminister im Kabinett Winston Churchill, Walter Runciman, hielt gestern in Harrogate eine Rede, in der er die verwerflichen Wirkungen der durch Deutschland erfolgten Reparationszahlungen in Form von neuerbauten Handelsschiffen darlegte. Diese Zahlungen hätten der englischen Schiffbauindustrie den Todesstoß verleiht.

Deutsch-russische Annäherung.

Madet wieder in Berlin. Bekanntlich hat unsere Regierung das Bestreben, in Europa bereits auf Abmachungen, die zwischen Deutschland und Sowjet-Rußland getroffen sind, hinzuweisen. Diese Verhandlungen zwischen der deutschen und der Sowjet-Regierung sind augenblicklich im Gange. Neben anderen Sowjetdelegierten, die auch bereits mit unserer Regierung in Verbindung getreten sind, weil jetzt aus der berüchtigten Kommunisten-Rede in Berlin. Hier hatte er zunächst Beziehungen mit den Kommunisten. Er beschäftigt sich, mit unserer Regierung in Verbindung zu treten, um die Verhandlungen zwecks weitestgehender Annäherung zwischen Deutschland und Rußland fortzusetzen.

Ein amtlicher Erlaß gegen den Beamtenstreik.

Berlin, 27. Jan. Reichsversicherungsminister Groener hat an die Reichsbehörden eine Anweisung gegeben, worin es heißt: Jede militärische Dienstverweigerung ist als Feindvergehen strafbar. Gleich wie das Reich nicht in der Lage ist, das Ausfallungsverhältnis eines Beamten unter Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Verhältnisse zu lösen, steht auch dem Beamten ein Recht auf Arbeitsverweigerung nicht zu. Gegen Beamte, die dieser Verordnung entgegen ihre Pflicht verlegen, soll die Einleitung des formalen Disziplinarverfahrens und die vorläufige Entziehung vom Dienste als Beamter durchgesetzt werden.

Reiseverbot Clara Zetkins im Saargebiet.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Der kommunalistische Abgeordnete Clara Zetkin ist französischerseits das Ausreisen in einer von der kommunalistischen Partei einberufenen Versammlung im Saargebiet verboten worden.

Annahme des Vertrags von Prag durch Oesterreich.

Nichttritt des Kabinetts Schöber.

Wien, 27. Jan. Der Nationalrat hat am Donnerstag mit den Stimmen der Christlich-Sozialen und der Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Großdeutschen den Vertrag von Prag angenommen. Am heutigen Freitag wird der Bundesrat den Vertrag parlamentarisch ratifizieren. Bundeskanzler Dr. Schöber hat dem Bundespräsidenten Dr.

hainisch die Demission des Kabinetts überreicht. Bereits am Sonnabend soll die Ratifizierung des Kabinetts vorgenommen werden. Allgemein rechnet man damit, daß Dr. Schöber auch an der Spitze des neuen Kabinetts stehen wird.

Ein Poststreik Oesterreichs.

Aus Wien in London eingetroffene Nachrichten erklären, der Niedergang der Krone hat ein solch ungeheures Steigen der Preise hervorgerufen, daß die Lage verzweifelt sei und Anzeichen zu besorgen seien. Die österreichische Regierung habe deshalb den allerersten Wächten Vorstellungen gemacht, daß sie, wenn nicht innerhalb der nächsten Tage Hilfe aus dem Auslande eintrifft, jede Verantwortung für die Folgen übernehme.

Aus Stadt und Umgebung

In kalten Tagen

gehört ein voller Wagen. Warum? Weil ein sehr großer Teil der geöffneten Fahrten in der kalten Jahreszeit zur Erzeugung von Wärme verwendet wird. Der menschliche Körper gleicht einem Ofen, der geheizt sein will. Je wärmer die Masse des Nahrungsmittels ist, das man genießt, umso bessere Durchblutung des Körpers ist zu erwarten. Getränke dagegen, wenn sie keine „antigenen“ sind, eignen sich wenig zu diesem Zweck. In welchem Grade der Körper durch feine Nahrungsmittel wärmer wird, kann man beobachten, wenn man bei eintretendem Kältegefühl während einer Winterwanderung ein köstliches Stück Brot zu sich nimmt; in kurzer Zeit wird sich das Kältegefühl verringern. Jetzt geht es um heißen. Weniger nachhaltig wirkt heißer Kaffee, obwohl er zunächst rasch erwärmt und durch seinen angenehmen Bestandteil das Blut in Wallung bringt. Wohlthätig wirken Wrog, Rum u. dgl. nur, daß alkoholische Getränke später den Blutlauf stark verlangsamen und durch die vermehrte Weibung wenig Wärme aufkommen lassen. Wärmegergend wird Jutee.

Vertrauensmännerwahl

1. Bei der Wahl der Vertrauensmänner und Ergänzungsmänner für die Angeestelltenversicherung sind im Wahlkreis Verbergsstadt aus dem Kreise der verstorbenen Angeestellten gewählt worden: a) Vertrauensmänner: 1. Franz Gule, Rechnungsführer, hier, Georgstraße 4, 2. Otto Schurz, Werkmeister, hier, Wolfstraße 1, 3. Walter Boop, kaufmännischer Angestellter, hier, Dompag 9, d) Ergänzungsmänner: 1. Wilhelm Klemm, hier, Badstraße, hier, Kaufhäuserstraße 9, 2. Rudolf Schürke, Ingenieur, hier, Friedrichstraße 30, 3. Anton Reichardt, Betriebsmeister, Weiße Mauer 21, c) 2. Ergänzungsmänner: 1. Max Hefflich, Magasinverwalter, hier, Pannstraße 24, 2. Albert Krieger, Bureauvorsteher, hier, Obere Breite Straße 5, 3. Otto Wessner, kaufmännischer Angestellter, hier, Am Bahnhof 2. II. Für die Wahl der Vertrauensmänner und Ergänzungsmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber war nur eine Vorschlagsliste eingegangen. Die in der Liste vorgeschlagenen gelten nach Paragraph 16 der Wahlordnung vom 3. Juli 1912 in der aufgestellten Reihenfolge als gewählt. Die sind: a) Vertrauensmänner: 1. Theodor Freitag, Kaufmann, hier, Hofmann 1, 2. Otto Gente, Direktor, hier, Friedrichstraße 1, 3. Emil Wolff, Kaufmann, hier, Hofmann 11, b) 1. Ergänzungsmänner: 1. Dr. Sebastian Helmman, Direktor, Meuschauerstraße 6a, 2. Max Selbke, Kaufmann, Weiße Mauer 15, 3. Gustav Graul, Maurer- und Zimmermeister, hier, Eisenbahnstraße 3, c) 2. Ergänzungsmänner: 1. Nathan Neufeld, Kaufmann, Entenplan 11, 2. Willy Geste, Kaufmann, Unteraltenburg 26, 3. Karl Kreis, Direktor, Paulstraße 4.

Der Deutschpörlische Schuss- und Zeugdruck

hatte für gestern Abend zu einer Versammlung nach dem großen Hofplatz eingeladen, in welcher die Mann aus dem Volk, der Deutschpörl, Kaufmann, hier, Hofmann über das Thema „Raus aus dem Schlammloch — was dem Deutschen not tut“ referierte. Leider hatte die Einmühenheit dem Ruf nur wenig Gehör gefunden. Die Begründung erfolgte durch den Vorliegen der pflichtigen Ortsgruppe, deren Vorsitz, der nach kurzem Hinweis auf die Ziele des Bundes dem Redner zu etwa folgenden Ausföhrungen das Wort erteilte: Not tut uns Deutschen in dem gegenwärtigen Stand vor allem die Aufhebung und Wiedereingührung harter Maßgebungen für die Bundesangelegenheiten. Hierin ist es notwendig, daß wir Deutschen uns von innen nach außen bekämpfen, und aufstehen an dem wahren Deutschtum, das wir in dem Leben und Wirken unserer ältesten Vorfahren, der Germanen in der Urgzeit, so herrlich verkörpert finden. Leider wird das Bild dieser Epoche vielfach in den Schulen verzerrt dargestellt, unbeschwert allerdings unter jüdischem Einfluß, deren Taktik es ja ist, das Beste, was wir haben, in den Schmutz zu ziehen. Darüber müßte doch endlich Klarheit herrschen, daß uns das Judentum alles genommen hat, uns beherrscht, weil die Deutsche uns von innen zu ihren Gunsten haben verschlittern lassen. Wir wollen uns wieder einen unter den alten Wäghelmen und Namen der Germanen, gegen die nur gekämpft werden kann von Deutschen, die deren Sinn als Zeitschriften nicht verstehen. Der Redner gibt mit Freude und Zafel in der Hand, die Erklärungen der einzelnen Redner, die, so einfach sie erscheinen, so treffend und tiefbedeutend sind. Und wenn wir uns so von innen heraus ausgerichtet haben, dann müssen auch von außen nach innen unsere wirtschaftlichen Verhältnisse besser werden: hier muß der planmäßige Reuechtung durch das jüdische Kapital vor allem durch die Hochrechnung getrieben werden. Was von der Hindernislosigkeit durch Schaffung jüdischen Geldes und Erwerb eines Bodenbesitzes in bewährter Abkehr von der Judenkultur, die das Geld für die Zedlungen in den Banken zurückhält; und dabei weiß doch das Volk noch nicht einmal, weil die Presse aus verjudet ist. Als neuen Plan in der Siegelungspolitik, wo jede Rinnenzahlung vor allem fortzulaufen muß, schlägt der Redner seine praktische Lösung ausgeführte Methode vor: draß liegendes Land selbst bearbeiten, selbst bauen, selbst die Materialien schaffen und so ein wirtschaftliches Leben schaffen. Solche taugliche Arbeit an uns selbst im Innereiden und an den wirtschaftlichen Verhältnissen außerhalb muß es zum Weg nach oben führen! Welcher Redner lobte die tiefangelegten, vielleicht nicht immer ganz real erfassbaren, aber von heißer Vaterlandsliebe erfüllten Worte des Redners, den wir hoffentlich noch einmal im Sommer — und dann vor vollem Gaal — in Verbergs erwarren dürfen. In dieser Diskussion waren auch die Schuss- und Panzerwerke der Deutschen gehalten, der

nach einer Aufforderung zum Weintritt in den Zeugraum gegen 10 Uhr die Versammlung schloß.

Kundgebung Berlin-Mitte.

„Gestern, Donnerstag, den 26. Januar, hielt der Bundeskongress der „Aktion“ ab. Zahlreiche treue Anhänger hatten sich versammelt, um die alte Kameradenrede der alten Kameraden, um die an der Front wieder zu erneuern. Einige Kameraden, die sich um den Kriegerverband besondere Verdienste erworben haben, wurden von dem Vorsitzenden, Kam. G. F. H. mit der Ehrenauszeichnung des Kriegerverbands bedacht. Ein sorgfältig einstudiertes Theaterstück „Besondere Umstände halber“ fand allgemeinen Beifall. Der Tanz hielt die zahlreich versammelten Mitglieder noch manche Stunde in alter Kameradschaft zusammen. Alles in allem waren es wieder einmal schöne, frohe Stunden, die dazu recht angetan waren, die Kameradschaft zu pflegen und die Einigkeit im Kreise alter Soldaten hochzuhalten und zu festigen.

Starke Erhöhung der Kassenbeiträge

Am Sonnabend dieser Woche wird in Halle aber die neue Preisberechnung für Braunhufen verhandelt werden, die eine Folge der neuen Hochrechnungen ist. Man ist der Ansicht, daß dieses Mal mit einer erheblichen Preissteigerung zu rechnen sein wird. Neben der Zeitpunkt des Inkrafttretens kann noch nicht gesagt werden, da für die hier festgesetzte Preisberechnung erst die Genehmigung der zuständigen Reichsbehörde eingeholt werden muß.

Seminarfrage.

Die Aufnahme der grundschriftlichen Kinder des Seminars erfolgt am Dienstag, den 31. Jan. 1922 nachmittags von 3—4 Uhr im hiesigen Seminargebäude, Zimmer Nr. 19 durch den Unterzeichneten. Der Seminararbeit umfaßt die Straßen westlich der Eisenbahn zwischen Vaußfelder Straße (einstufig) und Teichstr. (einstufig). Alle grundschriftlichen Kinder des Seminars, auch die früher zurückgestellten, sind anzumelden. Weiteres folgt in Seminar-Bericht.

Katholische Schule.

Die Aufnahme der Schulanfänger findet am Montag, den 30. Januar, nachm. von 1/2 3—1/2 5 Uhr im Schulhaus in der Bahnhofsstraße statt.

Religionsdienste bei politischen Umänderungen.

Wie der amtliche preussische Verordnungsblatt mitteilt, hat eine Umfrage des Ministers des Innern ergeben, daß die Abgabe des Religionsbekenntnisses in der für die Bundesangelegenheiten und die Abgabe von Urkunden und in den fremdenbüchsen nur noch an wenigen Orten verlangt wird. Auch hier wird Anweisung ergehen, daß das künftig nicht mehr geschieht. — Nach Artikel 136 der Reichsverfassung werden die staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten durch Ausübung der Religionsfreiheit nicht beschränkt. Nach Absatz 3 dieses Artikels ist niemand verpflichtet, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren. Die Behörden haben jedoch soweit das Recht, nach der Lage der Verhältnisse zu einer Religionszugehörigkeit zu fragen, als davon Rechte und Pflichten abhängen oder eine gesetzlich angeordnete staatliche Erhebung dies erfordert. Gestrichel auf diese Beschränkung der Religionsfreiheit verweist der Minister, daß die Abgabe des Religionsbekenntnisses für solche Personen notwendig sei, die an einem Ort dauernd Aufenthalt nehmen.

Errichtung einer Dachstuhl-Versammlung mit dem Höhe in Halle.

Die Antragssteller für oder gegen die Errichtung einer Versammlung für das Dachstuhl-Handwerk für die Stadt Halle, Eisen- und Metallwerk, sowie die Landkreise Mansfeld-Saale- und Gebirgskreis, Verbergs, Anhalt und den Saalkreis sind schriftlich bis zum 15. Februar 1922, oder mündlich vom Tage der Bekanntmachung ab bis zum obigen Zeitpunkt abzugeben. Die Wähler in der obigen Versammlung kann während des angegebenen Zeitraums vertaglich von 8—12 Uhr vormittags in dem Bureau für Innungsangelegenheiten in Halle, Marktplatz 19, Zimmer 47, erfolgen. Es fordert hierdurch alle Dachstuhler, die im Gebiete der obigen Versammlung tätig sind, sich an der Errichtung der Versammlung zu beteiligen. Es sind nur solche Erklärungen gültig, die erkennen lassen, ob der Errichtung der Versammlung zugestimmt wird oder nicht. Erklärungen, die nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingeht, müssen unberücksichtigt bleiben. Eine Anweisung ist auch von denjenigen Gewerbetreibenden abzugeben, die den Antrag auf Errichtung der Innung ablehnen oder unterjähig haben.

Der deutsche Bürgerwehverbund

Schreibt uns: Der Preussische Herr Finanzminister hat bei Einbringung des Haushaltsplanes für 1922 im Bundtage der Bundesrat, daß die Beamten der Gemeinden besser bezahlt werden als die des Reiches und des Staates. Wenn diese Auffassung tatsächlich, was wir für unwahrscheinlich halten, bei den genannten Beamten besteht, so ist sie irrig. Die große Mehrzahl der Gemeindebeamten wird schlechter bezahlt als die in gleicher Stellung befindlichen Reichs- und Staatsbeamten. Den besten Beweis hierfür bietet die Tatsache, daß häufiger Stellen Reichs- oder Staatsbeamten in den Gemeinden überlassen werden. Die Stellen im Staatsdienst, besonders die gehobenen und leitenden, werden im Wege öffentlicher Ausschreibung besetzt. Wenn die Anstellungsbedingungen günstig wären, so würden unzweifelhaft geeignete Beamte aus dem Reichs- und Staatsdienst in größerem Umfange als Bewerber um derartige Stellen auftreten. Das vom Reichsminister erwählte Mittel kann nur in solchen Kreisen bestehen, die mit den Verhältnissen der Kommunalverwaltungen nicht ausreißend bekannt sind, und wie mühen solche ungehörige Kenntnis leider auch bei leitenden Stellen der Staats- und Reichsregierung bestehen. In anderen Fällen wäre es unangenehm, wenn im Wege öffentlicher Ausschreibung die leitenden Beamten höherer Stufen Beförderungen angeboten worden wären, welche es Beamten der Gruppe VI unmöglich machen, in Zukunft um solche Stellen zu bewerben. Die bei derartigen Beamten meist bestehende Wahl auf Zeit, der Mangel an Aufstiegsmöglichkeit, der Verlust früherer Beförderungs- und Pensionenansprüche, die zahlreichen Anforderungen in solchen Stellen und die damit verbundene Beschränkung in sonstigen der mannigfachen Art stellen

Wohlmuth-Institut
 Merseburg Clobianer-
 Straße 30

Elektro-galvanische Helpparate zur völli-
 schmerzlosen Selbstbehandlung für Nerven,
 Rheuma, Gicht und Weibes-Stranke. Er-
 krankungen der inneren Organe - Gelähmte.
 Günstige Hilfe bei Verdauung,
 Behandlung auch bei Ovarien und Neugeborenen.
 Beurteilung ärztlicher Gutachten und Referenz-
 listen liegen auf.

Unvergleichliche Vorführung im Institut.
 Sprechstunden 8-10 vormittags.
 Behandlung - Verkauf - Vermietung.

Achtung!
 Gelegenheitskäte in
 sehr neuen und sehr. Herren-
 Anzügen
 Hosen
 Herren-
 Kämme, Leipziger (Hospiz).
 Bei größeren Einkäufen vergäbe es. Fahrped.
 Händler u. Wiederverkäufer Vorzugspreis.

Welches
Mannschaftswaren-Geschäft
 oder Internegamen-Verwandter Branche
 übernimmt für uns eine
Annahmestelle
 für Kleiderfabrikeren jeder Art:
 Hochfaun, Wilkes, Stoffkuppel, Lang-
 eiten, Knopfbänder u. m.?
 Meldungen erbitte die
 Mitteldeutschen Glüherei-Verkäufte,
 Halle-Saale, Holzweilstraße 28.

Riesgrube
 zu kaufen oder zu pachten gesucht,
 oder geeignetes Grundstück,
 in welchem Kies ansetzt, Aufschubgetriebe
 bzw. Abgabemöglichkeit desselben be-
 dingunglos. Angebote mit näheren An-
 gaben an
Ways & Freitag A.-G., Halle a. S.

Schuhwarenlager
Gotthardtstrasse 32
 Inhaber: Willy Ehrentraut

Schuhwaren werden teurer!
 Decken Sie noch rechtzeitig Ihren Bedarf.
 Infolge günstigen Einkaufs bin ich in der Lage, ganz besonders
 preiswerte Artikel z. C. unter heutigen Fabrikpreisen
 anzubieten.

Herrenstiefel, in Boxcall, allebeide
 Lederverarbeitung, schicke Form, mit und
 ohne Lederkappe **375.- 360.-**

Herrenstiefel, Rindbox, gute Lederaus-
 führung **260.- 250.-**

Herren-Schnallstiefel, in Boxcall, sehr gute
 Passform **365.-**

Herren-Arbeitschuh, in Fahlleder,
 Doppelsohle, rein Lederabsatz m. Eisen M. **195.-**

Schaffstiefel, in Fahlleder, Doppelsohle,
 rein Lederabsatz mit Eisen **310.-**

Damenstiefel, in Boxcall, Chevreau, Rindbox, nur gute Leder-
 ausführung, mit u. **300 295 290 280 245 240**
 obn. Lederkappe!

Damen-Lack-Schnurschuh, schicke **230.-**
 Form, Original Godyear, gelappt, M. z.
 mit solenne Verfall reich!

Damen-Halbschuh, auch mit niedrigem Absatz in verschiedenen
 Preislagen.

la braune Boxcall-Kinderstiefel
 in Größen 20-35 vorräth.

Filz-Schnallstiefel, mit Filz- u. Ledersohle, nur gute Ware,
 31/33 **50.-** 27/30 **45.-**
 Mh.

Kamelhaar-Schnallstiefel, mit Filz- und Ledersohle,
 36/42 **70.-**
 Mh.

sowie alle anderen Sorten Schuhwaren
 zu billigsten Preisen.

VEREINIGTE THEATER
 Kammer-Lichtspiele Moderes Theater
 Kl. Ritterstrasse 3. Gr. Ritterstrasse, 1

Sensations-Programme von Freitag bis Montag

Kammer-Lichtspiele:
Das große Radiumgeheimnis!
 Eine Geschichte voller Abenteuer in 6 Teilen.
 1. Teil:
Die Todesfahrt!
 6 Akte noch nie gesehener Sensationen. Das
 Kühnste und Ungeheuerste wird hier gezeigt.
 Philipp Marston, Entdecker einer Radiummine.
 Julia Turner, sein Companion, Gloria Marston,
 die Tochter Marstons, Der Gieseck, der
 geheimnisvolle Einsiedler der roten Berge, Cleo
 Rand, eine im Staatsdienst stehende Polizeigentian.

Modernes Theater:
Die eiserne Faust!
 Ein Abenteuer in 6 Akten mit Luciana Albertini, Cimaska, der Mann
 des Schreckens und Jack, der Schimpansse und Wendeffe, Ellen Ulri,
 Linder Albertini, Eva Richter.
 In beiden Theatern **gutgewählte Beiprogramme!**
 Anf. Wochentags 5 Uhr. Beachten Sie unsere Reklame. Sonntags 3 Uhr.
 In den Kammer-Lichtspielen **Jugend-Vorstellung.**
 Sonntag ab 3 Uhr nachmittags.
 Gut gehetzte Räume. - Angenehmer Aufenthalt.

Stadthallen
 (früher Kaiser-Wilhelmshalle).
 Heute Freitag, von 6 Uhr an
gross. öffentl. Ball
 wozu freundlichst einladet Der Wirt

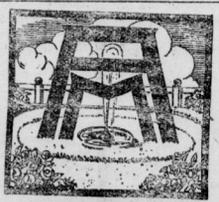
Merseburger Mieterverein.
 Am Donnerstag, den 2. Februar ab 8 1/2 Uhr
 im „Fischl“
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Jahres- und Statutenbericht. 2. Die neuen
 Mitglieder. 3. Vorstandswahl. 4. Berichtendes.
 Der Vorstand: 3 1866.
 Jeden Freitag u. 5-7 Beratungsd. im Reichshaus.

Kleinkunst-Bühne
 Neues Schauspielhaus 7/7
 Sonntag abends 8 Uhr
 Die Räder des Fortuna
 Ein Lustspiel in 3 Akten
 von H. G. S. S. S.
 Direktion: H. G. S. S. S.

Stadttheater Halle.
 Sonntag abends 7 1/2 Uhr
 Die Räder des Fortuna
Italia-Theater.
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
 Magician.

Anzüge, Hüte, Paletots, Schlüpfer, Hosen, Westen
 kaufen Sie am billigsten bei
 Käthe Thiene, Leipzig,
 Sporenstraße 10,
 1. Stock.

Balmbutter
 ein hervorragend feines, frisches Pflanzenfett
 1-Pfund-Tafel **24** Mk.
Margarine
 frisch eingetroffen, hochfeine Ware
 Garantiert reines
Schweineschmalz
 beste Marke, aus frischesten Zufahren zum billigsten Tagespreis
**F. H. Krause, Gotthardt-
 Straße 12**



Entwürfe, Ausführungen
 Instandsetzungen
 von Gartenanlagen.
 Architekt für Gartenbau
Alfred Morgenroth,
 in Firma Karl Lieber's Gartenbau
 Halle a. S., Poststr. 1.
 Fernruf 4620.

Sammeibogen für Brombeeren
 soll wieder auf Lager und sind in jedem Quantum zu beziehen
 durch die Vertriebsstelle des „Merseburger Tageblatt“ (Kreuzblatt).

**Gold-, Silber-,
 Platinbruch**
 Alte Zangebisse
 Alte Münzen,
 Ähren, Ketten, Ringe,
 haust zu hohen Preisen
 Preis. Bitte überzeugen
Metall-Kontor
 A. Abramowitz,
 Halle a/S.
 Schmeerstraße 14, I.
 (Klein Laden).

Junges Ehepaar
 sucht
**1 bis 2 leere
 Zimmer**
 zu
 mieten.
 Hausarbeit kann über-
 nommen werden. Die
 Offerten sind bitte nach
 Seitenbeschriftung zu richten.
 Der such
möbl. Zimmer.
 Offerten unter N. R. 207
 an die Exped. d. Blattes

Ein gut **Zimmer**
 oder oder oder
 Offerten unter T. G. 211
 an die Exped. d. Bl.
 Der such
möbl. Zimmer.
 Offerten unter E. L. 204
 an die Exped. d. Blattes.
Möbl. Zimmer
 von Frau Kaufmann zum
 1. Februar 1924. Off. 210.
 unter A. G. 205 an die
 Exped. d. Bl.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

Der Kanzler über die deutschen Reparationsleistungen und das neue Steuerprogramm. — Gegen die Verleumdungen Poincares und die Auslieferung der Kriegsschuldigen.

Berlin, 26. Januar 1922.

Das Haus ist sehr gut besucht. Die Tribünen sind besetzt. Am Regierungstisch hat das gesamte Kabinett Platz genommen.

Reichskanzler Dr. Brüning:

Im Mittelpunkt aller Probleme stehen die Reparationen. Gerade dieser Kardinalfrage der Reparationen hat in den nächsten Wochen die hauptsächlichste Arbeit und Sorgfalt der Regierung geschenkt.

an die Bank von England. Das Geschäft, Deutschland die Zahlungen durch eine langfristige Anleihe von etwa 500 Millionen Goldmark oder durch entsprechende kurzfristigen Bankkredit zu ermöglichen, dessen Geschäft ist abgelehnt worden mit der Begründung, daß unter den Bedingungen, die zur Zeit die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands gegenüber, ein Kredit in England nicht erhältlich sei.

Dieses Geschäft ist in Cannes dahin beantwortet worden, daß die Zahlungen unter einer gewissen provisorischen Regelung gesichert würden und daß die endgültige Beschlußfassung über eine Herabsetzung des Zahlungsplanes für 1922 auf Grund eines von der Deutschen Regierung innerhalb vierzehn Tagen vorzulegenden Reformplanes erfolgen soll.

Der französische Kabinettschef:

Es nicht nur in Deutschland, fast in der ganzen Welt als Schemplum dafür angesehen worden, daß der Wiederherstellung eines dauerhaften politischen und wirtschaftlichen Friedens in Europa noch Rückschlüsse drohen könnten. Poincaré hat im Senat und in der Kammer erklärt, Deutschland müsse endlich anerkennen, seine eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und die Schäden wieder gutzumachen.

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen.

Der ganze innere Teil der Mauer wurde mit einem hohen und dicken Zementputz umfettet, das nur eine einzige Tür hatte und außerdem in einem schmalen Gang nach dem Hauptbau verließ. Man schleppte ein halbes Dutzend große Steine und verteilte sie in den umliegenden Raum, dann zog der Wandler sich zurück, nachdem er den Versuch der Tür geprüft hatte.

Es vergingen einige endlose Minuten, dann erschien der Dompeter am Ende des schmalen Ganges; er hielt in der rechten Hand die schwere Peitsche aus Hinokokohaut, deren Griff mit Holz ausgefüllt war, und hatte außerdem einen Hammer in der linken Hand.

„Es ist zu früh — sehen Sie nur die Augen der Bestie!“ „Weshalb eine ernsthafte Gefahr?“ „Still! Wir dürfen ihn nicht ablenken.“

Der unheimliche Zug hatte die Arena erreicht, und hier veränderte sich im Augenblick das Bild. Auf ein Wort —

Änderungen haben in letzter Zeit manches erreicht. Die Vorbereitungen über oder nach dem Einbruch, als ob wir in Frankreich landen ohne geschädigt hätten und man uns dort nicht hören sollte. — Wir werden in Genua Gelegenheit finden, den besorglichen Jernstein entgegenzutreten.

Der Vorsitz der Parteifraktion des Reichstages:

„Ich nehme das Wort des englischen Botschafters vom internationalen Vertrauen auf, als ein großes, kluges, politisches Bekenntnis, indem ich darauf hinweise, daß auch das deutsche Volk, die deutsche Demokratie, die Förderung nach Vertrauen erhebt und nicht sich auf das, was es bisher geleistet hat.“

Die neuen Steuern. Das Gesamtkommen wird auf rund 100 Milliarden an den Markt geschätzt. Das bedeutet fast eine Verdoppelung der im Etat 1921 eingebrachten von 55 Milliarden Mark.

1. Bei der Vermögenssteuer und der Vermögenszuwachssteuer soll der Zuschlag zur Vermögenssteuer von 200 Prozent herabgesetzt werden. Dazu soll durch Gesetz eine Prämie in Höhe des Gegenwertes von einer Million Goldmark angesetzt werden, die in den ersten drei Jahren unverzinst bleiben soll.

2. Die Nachkriegsschuldensteuer soll fallen gelassen werden, da ihre Erhebung den Finanzämtern eine nicht im Verhältnis zum Aufkommen stehende Arbeit verursacht.

3. Bei der Umsatzsteuer soll ausnahmslos ein Satz von zwei Prozent zur Anwendung kommen. Die vielfach be-

des Wändigers getrennten sich die Löwen und Bären und nahmen auf den sie die bestimmten Holzgelenke Platz; der Leopard drehte sich in ihrem Wille auf den Sand, er war offenbar nur ein Dekorationsstück und wurde von seinem Herrn nicht weiter beachtet.

Auis blieb vollkommen ruhig. Das Tier stand aufrecht, und in dieser Stellung war die seine Angriff zu beschließen, der Wandler zog daher nur die Stimme und wiederholte seinen Befehl. Dann änderte sich das Bild. Ueber Sulamiths schlanke Leib kam leises Ritzern; sie fiel ein dumpfes Knurren aus und peitschte die Flanken mit dem Schwanz — da nahm Sanchez seinen Revolver und trankte ihr ein paar Schüsse ins Gesicht.

Die Wut des Kanitieres hatte sich womöglich noch gesteigert, aber sie wurde durch Furcht in den Schranken gehalten; Sulamith lag mit geschraubten Haaren und offenem Munde auf ihrem Plaz; sie schlief machtlos mit den Zagen in die Luft und wagte dennoch nicht, den Wandler anzugreifen, der wie aus Erz gegossen vor ihr stand.

„Heda, Achtung! Einer vom Stallpersonal soll mit meinen Revolver rufen. Ich muß dem Vieh noch einmal um die Ohren knallen und darf, meine Platz nicht verlassen. Im Übrigen ist die Sache gelöst, solange ich hier mit der Peitsche bleibe.“

„Heda, Achtung! Einer vom Stallpersonal soll mit meinen Revolver rufen. Ich muß dem Vieh noch einmal um die Ohren knallen und darf, meine Platz nicht verlassen. Im Übrigen ist die Sache gelöst, solange ich hier mit der Peitsche bleibe.“

Rechtliche Umgestaltung der Genossenschaft soll aus der Diskussion ausgehen. Inwieweit soll es bei der Regierungsvorlage sein Bewenden haben. (Hört! Hört!)

4. Die Kohlensteuer soll grundsätzlich 40 Prozent herabsetzen mit der Möglichkeit der Umfassung in die Verbrauchssteuer.

5. Die Zuckersteuer soll mit Rücksicht auf die stark verminderte Produktion durch die Umfassung und Kohlensteuer, auf die Bedeutung des Zuckers für die Ernährungsernährung auf 50 Mark für den Doppelzentner festgesetzt werden.

6. Die Zölle auf Kaffee, Tee und Kakao sollen nach dem Vorschlage des Reichswirtschaftsrates demessen werden.

7. Bei der Biersteuer sollen bezüglich der Steuererlöse die Befreiungen dieser Befreiung anrecht erhalten werden.

8. Die Einheit der gesamten Steuererlören soll durch ein Mantelgesetz gewährleistet werden. In diesem sollen die Vorschriften über die Prämienanleihe Aufnahme finden. Im Anschluß an dieses große Gesetzgebungswerk (wobei den den Abstammungen) wird bei den sonstigen Steuern gepfeift werden, ob und inwieweit sie der Geldwertentwertung auszuweichen sind.

Ich nehme das Wort des englischen Botschafters vom internationalen Vertrauen auf, als ein großes, kluges, politisches Bekenntnis, indem ich darauf hinweise, daß auch das deutsche Volk, die deutsche Demokratie, die Förderung nach Vertrauen erhebt und nicht sich auf das, was es bisher geleistet hat.

Der Kanzler dankt dem Bericht des von dem Reichswirtschaftsrat, in dem Deutschland und die ganze Welt einen großen Volks- und Menschenfreund und den größten Förderer des Friedens verloren haben. Aber heute geht der Ruf: Gott der Welt den großen Frieden! Wir haben einen guten Willen gezeigt. Wir haben ihn gezeigt im Vertrauen darauf, daß die gerechte Forderung in der Welt nicht verfehlt werde. (Stimmloser Beifall, der sich wiederholt.)

Herr Graf Westphal (Deutschnational): Im Namen meiner Freunde kann ich nur das allerhöchste Bedauern darüber ausdrücken, wie man den von uns für moogel geforderten Reform- und Garantieplan im Reichstage, und wie ihn vor allem jetzt der Reichsfinanzrat behandelt hat. Diese Frage und die Einschränkung unser Papiergeldumlauf: enthaltenen Verpflichtungen, die vom parlamentarischen System nicht eingezogen werden können, ohne die Zustimmung des Reichstages (Zustimmung rechts). Der Plan ist vielfach schon abgehandelt. Der Reichstag hat sich nur noch nicht damit beschäftigt. Eine Prüfung der Wirtschaftswerte in unter diesen Umständen unmöglich. Meinungsverschiedenheiten bestehen zwischen Frankreich und England offenbar hinsichtlich der französischen Politik, die nach wie vor darauf gerichtet ist, Deutschland zu zerschlagen. England dagegen behauptet, daß der Verfall der Wert und das Londoner Ultimatum aus für das englische Weltwirtschaften schwere Schäden im Gefolge hat und ist bereit, praktische Folgerungen daraus zu ziehen. Das Kompromiß ist geradezu ein Janus der Parteiherrschaft. Die Prämienanleihe wird eine Stillierung der deutschen Wirtschaftslage beinhalten und die Kreditnot verschärfen. Wir müssen allerdings nach dem verlorenen Kriege dem Wiederbau der zerstörten Gebiete helfen, aber das deutsche Volk wird gar weit darüber hinaus. Wir wollen eine Politik der absoluten Ehrlichkeit. (Beifall Beifall rechts.)

Nächste Sitzung: Freitag, mittags 1 Uhr.

„Ja, so, ihr seid Rechte — da muß ich mich schon an einen Herrenreiter wenden. Senos Wesen, wollen Sie mich den Gefallen erweisen?“

Ulrich erwiderte: dann sag er alle Augen auf sich gerichtet und erregte.

„Ich habe sonst nicht auf was ein anderer meinte, aber wenn Ihnen ein Gefallen damit geschieht.“

Als seine Hand den Ring berührte, der die Eingangstür zur Arena schloß, fiel Julia ihm heftig in den Arm.

„Sie sind wohlhinnig, Ulrich, die Bestie würde Ihnen sofort an die Kehle springen. Wenn es wirklich not tut, so gebe ich selbst; Sulamith lempf mich.“

Das war noch niemals geschehen, daß sie ihn mit seinem schlichten Vornamen anredete, aber die Angst trieb ihr wohl das Wort auf die Lippen, wenigstens glaubte er es in dieser Sekunde, wo ihre Augen ineinander ruckten.

Dann legte sich Morrell ins Mittel. Ein Uebermaß an persönlichen Mut besaß er wohl kaum, dafür aber große Seelenruhe bei der Gefahr anderer, und jetzt erkannte er mit schmerzlichen Blick, daß der Wandler des Revolvers gar nicht bedürfte, um die Wunde in Schanz zu halten. Er drängte sich an die Wirtin und sagte groß:

„Man lasse Sie mal den Unflut. Sanchez, ich würde keine Zankereien zwischen meinem Person. Wenn das Tier für den Aktus noch zu roh ist, dann verbessern Sie es ein wenig im Käfig weiter — die Mauer bitte ich mir jetzt für andere Dinge aus, ich will mit meinen Hengsten üben.“

Diese sechs Hengste waren die Glanznummern des Direktors. Seine Hengste, die großen Tiere, führten ihrer zwölf oder gar vierundzwanzig in Freiheit vor, das konnte der Italiener sich nicht leisten — aber auf seine sechs Pferde, denen er die Namen der Rebenigie gegeben hatte, war er sehr stolz, und der Clow, ein geborener Däne, nannte ihn deshalb den „großen Klaus“ nach Anderens bekanntem Namen.

Man schäufte darüber und Luis Sanchez lasse gedauert hinaus. Dann aber sammelte er ohne Wiederkehr seine Hengste und verließ mit ihnen die Arena; der Däne schenkte er gar keine Beachtung mehr, und schon aus dieser Zufolge wurde es jedermann klar, daß die Angelegenheit mit dem Revolver eine Beune gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)



Preussischer Landtag

Berlin, 26. Januar 1922.

In der

allgemeinen Aussprache über den Etat

Herr Abgeordneter (S.) mit dem Minister die künftige Trennung der staatlichen Betriebsverwaltungen von dem Etat für notwendig. Inwieweit diese durch den Staatseinkommen aus nur ein Recht veräußert werden. Die Betriebsverwaltungen hätten schon längst durchgehört werden müssen.

Der Bericht der Kommission gegen die Steuer habe das letzte Defizit veranschaulicht. (S.) Mit Ausnahme des Reichsfinanzministers sind wohl alle Beamten der Finanzverwaltung Anhänger der Rechtsparteien. Darauf ist das landesweite Verlangen bei der Einziehung der Reichseinkommen zurückzuführen. In der ganzen preussischen Bevölkerung werden die republikanisch gesinnten Beamten loyalisiert und verlost.

Herr Abgeordneter (S.) weist für seine Partei die die Regierung als „Republikanischer“ zurück. Der landesweite Geist wird in die Betriebsverwaltung nicht durch einfache Veränderungen des Verwaltungssystems eingeleitet. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen war politisch und wirtschaftlich ein schwerer Fehler. Die Betriebsverwaltung wird damit schließlich untergraben. Will der Finanzrat der Gemeinden kann es so nicht weitergehen. Wir regen an, die Betriebsverwaltungen, aber als eine kommunikativer, damit die Gemeinden endlich eine erhebliche Einnahmequelle erhalten. Bei der Ausgliederung wird der Staat nach der Grundform, das Recht der Betriebsverwaltungen ist so gesichert worden, daß kein weiterer Bestand unter seinen Umständen bedroht werden darf. Es ist ein grundsätzlicher Satz: Betriebsverwaltungen, damit das Reich lebt! Der Redner widmet dann dem verstorbenen Kaiser Worte denkwürdigen Gedächtnisses für seine charakteristische Weltanschauung.

Herr Abgeordneter (S.): Der vorliegende Etat ist ein Vollrentneretat, unbeschleunigt in den Wollen flüchtend die Berechnung der Einnahmen, die wir zu erwarten haben. Der Redner fordert dann die Wahrung des öffentlichen Gedankens in der Verwaltung. Unter der furchtbaren Bedrückung unter annehmen die Selbstverwaltung. Sie müssen in erster Linie geschützt werden, aber ebenso selbstbestimmt sein die kleinen Handwerker und Kleinrentner.

Herr Abgeordneter (S.): Der Etat muß endlich etwas gegen die unerschütterlich und ungeschwächte Betriebsverwaltung der wirtschaftlichen Lebensmittel um Wir werden nur eine Preispolitik umzusetzen, die wirklich den Geist trifft.

Herr Abgeordneter (S.): Das gewaltige Anwachsen der Staatsschulden ist ein Beweis für die furchtbare Wirkung des Verfallens der Staatsverwaltung, aber die Summe des Staatsbills, daß es mit großer Sparanficht ausgestattet ist. Wir müßten als bisher nach parlamentarischer Geist in die Betriebsverwaltungen einleiten. Die der Deutschen Volkspartei angehörenden Minister seien nicht lediglich koalitionsminister, sondern sie hätten auch die Verantwortung der Partei vertreten. Die Volkspartei wolle ein gutes Verhältnis mit den Deutschen nationaldemokratischen, aber die große Koalition sei nötig auch für das Reich.

Herr Abgeordneter (S.): verdient sofortige Heranziehung des Reiches zur Stenographie und richtet heftige Angriffe gegen die Schwärze.

Herr Abgeordneter (S.): fordert die strengste Durchsicht des Budgets. Seine Ausgabe ohne Deckung. Das Annehmen von Resolutionen, die große Ausgaben erfordern, sei heute bedeutender als vor der Revolution, wo die Regierung solche Resolutionen nicht zu beschließen brauchte. Die demokratische Reaktion werde genau prüfen, ob neue Ausgaben vorhanden seien oder nicht.

Weiterberatung Freitag.

Radikalismus und Verbrechen.

In dem Prozesse wegen der Mordtaten im Czernyer Buchstaben gab einer der Angeklagten in der Vernehmung eine sehr bemerkenswerte Erklärung ab. Er sagte nämlich, er sei kommunistisch und hätte geglaubt, daß die Revolution notwendig sei, um das Reich zu retten. Wenn der Versuch gescheitert, ihre Freiheit behalten könnten. Wohl gemeint, es handelt sich nicht etwa um Leute, die in Buchstaben liegen wollen, die in irgendwelchem Zusammenhang mit kommunistischen oder sonstigen politischen Unternehmungen hängen, sondern um „schwere Jungen“, unter ihnen einen stolzen des Radikalismus. Sie sind die sämtlich längere Buchstaben hinter sich und vor sich haben. Und solche Elemente rechnen darauf, wenn sie durch Mordtaten die Freiheit erlangen, in einem kommunistischen Staat sie zu behalten. Gendarmen weiß sie selbst kommunistisch sind, aber will sie annehmen, daß sich der Kommunismus mit den Verbrechen solidarisch fühlen werde. Woher die Entschlossenheit im Buchstaben für Verbrechen von den kommunistischen oder Sozialisten erklären, erklärt man aus der Mitteilung, daß sie die Möglichkeit hatten, Mörder der äußersten Linken, die „Freiheit“ und die „rote Fahne“ zu leben. Und erstlich derweil man die, was sie daraus dort in der Abgeschiedenheit der Anstalt in sich aufnehmen, in einem Einbruch auf sie, als sie nicht in der Lage waren, es mit den tatsächlichen Verhältnissen abzuwehren zu vergleichen. So steht sich bei ihnen die Vorstellung, daß sie in den inneren Wänden zu oft angelegte Verbrechen, der „Heiligkeit des Proletariats“ habe fortgedauert, wo sie seien hinter ihren Verbrechen gewissermaßen nur verfallen worden.

Auch die Ansicht, daß sie sich des Wohlwollens des aus Staatsräuber gelangten Kommunismus zu erfreuen haben würden, ist ja nicht verwerflich. Da sie rote Blätter zu lesen bekamen, wußten sie, wie man sich bei den Sozialisten benehme, wo es keine andere Möglichkeit gab, sich gemitte Verbrechen in Zusammenhang mit politischen Verbrechen zu bringen und dadurch die Straflosigkeit zu erlangen. Selbst der Empfänger und Mordrentner Holz gilt dieser Art Politik als Vorbild für „guter Sache“. Und das bei jeder Gelegenheit ererbte Schlagwort: „Freiheit aller politischen Gefangenen“, selbst auf solche Elemente auszuwirken, wußte wohl bei den Anstalten des Czernyer Buchstaben die Erwartung erwecken, daß auch sie, wenn einmal in Freiheit gelangt, nicht wieder bestraft werden würden. Kamal wenn sie sich selbst als Anhänger des

Kommunismus erklären. Damit aber niemand zu weit gehen könnte, ist die Vergewaltigung des Reiches zu erlangen. In unbeschleunigter Weise die Anwartschaft auf die nächste der jährlichen Anweisung, von denen sie ja auch in den ihnen zugänglichen radikalen Blättern das Entschlossene gelesen hatten.

Und man stelle sich einmal vor, es sei so gewesen, wie die Anstaltsinsassen in Ostpreußen angenommen haben. Wenn tatsächlich die inneren Elemente der Straße die Herrschaft auf sich ergreifen hätten, was wäre dann mit den Mordrentnern geschehen, die sich nach Herabsetzung der Wähler aus dem Buchstaben befreit hätten? Es wäre doch gewiss niemand eingekerkert, sie in ihre Zellen zurückzuführen, sondern sie hätten sich mit Jubel als Mordrentner und Seiten begrüßt, ohne daran zu denken, daß sie gemeindefähige Verbrecher sind, die man sich hätte muß, auf unter Volk loszulassen. Wäre nicht eher für sie, sie sich unterwerfen, sondern in die Wüste jagen können, wenn nicht nur in Zukunft nicht anders zu handeln als vor ihrer Einfrierung. Schließlich ist ja im Revolutionsantrieb der Mordrentner nicht weniger als im Revolutionsantrieb der Mordrentner, sondern in der Wüste jagen können, wenn nicht nur in Zukunft nicht anders zu handeln als vor ihrer Einfrierung. Schließlich ist ja im Revolutionsantrieb der Mordrentner nicht weniger als im Revolutionsantrieb der Mordrentner, sondern in der Wüste jagen können, wenn nicht nur in Zukunft nicht anders zu handeln als vor ihrer Einfrierung.

Politische Rundschau

Die Entschleunigung der Dinge.

Bestimmte ist die Idee, obwohl sie nicht durch Deutschland fließt, ein deutscher Strom mehr, denn die Äpfel der Eisenbahngesellschaften befinden sich in den Händen der Engländer, Franzosen, Belgier, Italiener und Tschechoslowaken. Anfang Februar soll nun in Dresden die zweite internationale Eisenbahngesellschaft abgehalten werden, die sich unter Hinzuziehung der deutschen Regierung und der deutschen Interessenten sowohl mit den schiffahrtswirtschaftlichen Plänen mit der Ausarbeitung der Eisenbahngesellschaft, mit den Forderungen der anliegenden Eisenbahnen und mit der finanziellen Gestaltung der Eisenbahngesellschaft beschäftigen wird. Die Konferenz ist deshalb so schnell angesetzt, weil die tschechoslowakische Regierung darauf drängt, daß der Vertrag zwischen Deutschland und der schiffahrtswirtschaftlichen Eisenbahngesellschaft nunmehr abgeschlossen wird.

Der Niedgang des Brief- und Telegrammverkehrs.

Im Reichspostministerium werden gegenwärtig Erhebungen über den Niedgang des Brief-, Telegramm- und Fernschreibverkehrs angestellt. Nach zuverlässigen Informationen hat sich, wie gestern bereits gemeldet, beim Brief- und Fernschreibverkehr ein Niedgang von nahezu 50 Prozent seit Einführung der erdöligen Gebühren bemerkbar gemacht. Für den Niedgang der Einnahmen aus dem Fernschreibverkehr liegen dagegen noch keine abschließenden Zahlen vor.

Von unterirdischer Seite wird dazu mitgeteilt, daß besonders in Berlin sich eine auffällige Verringerung des Briefverkehrs gezeigt hat. Selbst führende Firmen, die nach der Unterstunde hin Verbindungen unterhalten, sind dazu übergegangen, ihre Mitteilungen in Wochenblättern zusammen zu fassen. Der Versand von Drucksachen, Offerten usw. hat ebenfalls ungeheure Einschränkungen erfahren, wie sich auf den Postämtern nachweisen läßt. Die Postaufhebungen entgegenkommen. Sehr stark hat auch die Verringerung von Stadtelegrammen und Nachschreibtelegrammen, an deren Stelle jetzt vielfach das Fernschreiben getreten ist.

Der Reichsverband der Post- und Telegraphenbeamten, der am Mittwoch und Donnerstag in Berlin tagt, wird sich mit dem allgemeinen erwarteten Niedgang des Postverkehrs eingehend beschäftigen. Es ist bereits eine Kommission gebildet worden, der Mitglieder verschiedener Postbeamtenvereinigungen angehören, die sich mit der Frage beschäftigen wird, wie der gegenwärtigen Umtriebsfähigkeit der Reichspost abzuwehren ist. Falls die Kommission dringende Vorschläge zur Verringerung der Ausgaben im Postbereich machen sollte, werden diese dem Reichsminister im Reichspostministerium übermittle werden, der seinerseits dann mit Minister Gehebers über Reformen verhandeln soll. Auch in den Kreisen der Postbeamten dringt jetzt die Erkenntnis weiter durch, daß eine jährliche Veranschlagung der Gebühren angesichts der wirtschaftlichen Lage Deutschlands unbedingt zu einer Vahmlegung der öffentlichen Verkehrsmittel führen muß. Man wird sich deshalb auf der Tagung der Postbeamten auch mit der Frage beschäftigen, in welcher Weise ein Umbau des Personalbestandes möglich ist, der in erster Linie die während des Krieges eingestellten Militärs betrifft, die durch das Demobilisationsgesetz auf ihren Posten verdrängt sind.

Wieder eine katastrophale Niederlage des Afa-Bundes.

Im Münchener-Obstabscher Bezirk hat der Afa-Bund bei den Wahlen zur Angehörigen-Verwaltung eine überaus schwere Niederlage erlitten. In München-Obstadt, in Mühldorf in Bieren und in Dientrichen erhielt er nicht einen Vertrauensmann, sondern mußte sich überall mit zwei in München-Obstadt sogar mit einem einzigen Ersatzmann begnügen.

Koste gegen die Verhüttung der Provinz Hannover.

Der 56. Hannoversche Provinziallandtag wurde gestern mit einer großen Rede des Oberpräsidenten der Provinz Hannover eröffnet. Der Oberpräsident wies auf die Not des Vaterlandes und auf die kaum noch erträglich Lage der Gemeinden hin, denen es noch nicht mehr möglich sein werde, die großen Ausgaben zu tragen. Schon wendete sich Koste dann aber gegen die Verhüttung der Provinz durch Abtrennung größerer Gebiete wie in Hamburg, dem auch Bremen mit gleichen Ansprüchen zweifellos bald folgen würde. Der Provinziallandtag hat in erster Linie die Einziehung einer normalen Provinzsteuer von 26 1/2 Mill. Mark zu beschließen. Zum Präsidenten des Provinziallandtages wurde mit geringer Mehrzahl Herrgott Reichert gewählt, der die Rechte wiedererhielt.

Wollmarkt - Handel - Devisen.

Devisen hat schwanden.

Berlin, 26. Januar. Die schon ständliche Bewegung der ausländischen Zahlungsmittel legt sich in den heutigen Montagstunden unter dem Einbruch des an der getriggen Wollmarkt-Rohwolle weiter befestigten Marktes in raschem Tempo fort. Der Beginn der Woche stellt sich jedoch ein wichtiger Aufschwung der Stimmung ein, den man, da noch eine kräftige Erleichterung hierfür nicht vorlag, auf die Möglichkeit neuer inanspruchvoller Serviceleistungen zurückführt. Devisenmarkt, die seitwärts bis auf etwa 188 Mark zurückgegangen waren, schwenken rasch wieder bis auf 199 Mark heraus um sich dann auf 193,50 Mark zu stellen. Es wurden ferner genannt: englische Pfundnoten mit 840 bis 843 Mark, holländische Guldennoten mit 7275 Mark, schwedische Kronennoten mit 3840 bis 3850 Mark, französische Francnoten mit 1890 bis 1910 Mark, belgische Francnoten mit 1540 bis 1550 Mark, italienische Lirenoten mit 860 bis 870 Mark, rumänische Leunoten mit 130 Mark, deutsche Reichsmarknoten mit 2,45 Mark, ungarische Kronen mit 23,50 Mark und polnische Kronen mit 6,15 Mark. Devisen stellen sich zum Schluß der Börse auf 193 Mark.

Leipziger Schlachtmarkt.

Leipzig, 26. Januar. Winter 125, Ochsen 25, Bullen 58, Kalber 30, Kühe 72, Kälber 625, Schafe 264, Schweine 1165. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen zweite Klasse 880 bis 1000 Mark, dritte Klasse 650 bis 850 Mark, Rindern erste Klasse 900 bis 1000 Mark, zweite Klasse 750 bis 900 Mark, dritte Klasse 600 bis 750 Mark, vierte Klasse 500 bis 600 Mark. Kühe (Gardien) 1000 bis 1100 Mark, zweite Klasse 900 bis 1050 Mark, dritte Klasse 700 bis 900 Mark, vierte Klasse 600 bis 700 Mark, fünfte Klasse 450 bis 600 Mark. Rindern erste Klasse 1300 bis 1400 Mark, zweite Klasse 1150 bis 1300 Mark, dritte Klasse 950 bis 1150 Mark, vierte Klasse 800 bis 925 Mark. Schafe erste Klasse 900 bis 950 Mark, zweite Klasse 750 bis 900 Mark, dritte Klasse 550 bis 750 Mark. Schweine erste Klasse 1650 bis 1750 Mark, zweite Klasse 1700 bis 1800 Mark, dritte Klasse 1500 bis 1600 Mark, vierte Klasse 1300 bis 1500 Mark, fünfte Klasse 1300 bis 1500 Mark. Geflügel: Langhän, Kälber gut, Schafe gut, Schwäne mittel. Enten: Ochsen 6, Schweine 12.

Bunte Zeitung

Durch Weiter in die Fremdenlegung verbleibt.

Ein junger Mann aus Freiberg machte in Gemeinschaft mit zwei jungen Damen, die nur bedeckten Teufel trugen, zum Unrecht, er von künftigen Kooperationsbekanntschäften gehen die Damen das Geld reichlich springen. Man traf sich in der Folgezeit wiederholt. Eines Abends schlugen die Ausländerinnen eine Autopartie im eigenen Auto vor. Die Fahrt ging ins beste Geleit, nach Mainz. Dort empfing die jungen Leute ein französischer Offizier, der erklärte, sie solle anzuordnen zur Fremdenlegung und ließ sie einparken. Dann nahm die Angehörigen den üblichen Verkauf. Jetzt Monate später wurde klar, daß die Fremdenlegung in der Gefangenengebiet als Region. Er erlaubte alle Strapazen und Strafen, bis es ihm endlich gelang, von Soufia in Tunis trotz der harten Forderung zu entkommen.

Eine verfallende Stadt.

Eine Stadt, die langsam verfallt, ist Soranton in Pennsylvania, der Mittelpunkt eines großen Kohlenbergwerksgebietes, das hauptsächlich vorzüglichem Anthrazit liefert. Die Stadt, die eine Bevölkerung von 137 000 Seelen hat, stürzt nach amerikanischen Berichten langsam zusammen. Viele Häuser sind bereits eingestürzt, und eine Anzahl von Menschen ist unter ihnen begraben worden. Gegenwärtig sind 300 Häuser drohend, und die ganze Stadt abzugeben, in der sich viel Gebäude befinden, ist wegen der Einkassierung verfallen. Die Verfallung der Bevölkerung wird durch unerschöpfliches Zechen verdrängt und durch einzelne Verfälle, wie bei einem Erdbeben. Besonders gelitten hat der Stadtteil, der „Minota-Dorf“ heißt. Dieser Stadtteil ist von den schweren Erschütterungen heimgesucht, und man versucht durch fleißige Arbeit, die wankenden Gebäude zu retten und dadurch das Unglück abzuwenden.

LANE
LANDBAUMOTOREN
 Schaffen
 in einem Arbeitsgang
 ideale Krümmenstruktur
HEINRICH LANZ MANNHEIM